

## **Bericht über die Ergebnisse der AG I: Promotion im Cotutelle-Verfahren – Herausforderungen und/oder Mehrwert?**

**Moderation:** Prof. Dr. Stefano Guerrini, Präsident der französisch-italienischen Universität (UFI)

**Testimonial:** Dr. Charlotte Rault, Dissertationspreisträgerin, Cotutelle-Promotion, Humboldt Universität zu Berlin und Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne

**Kurzberichte:** Prof. Dr. Nicole Colin, Professorin für Neuere deutsche Literatur- und Kulturwissenschaft, Universität Aix-Marseille

und Dr. Matthias Köhler, stv. Geschäftsführer GRADE Academy, Goethe-Universität Frankfurt am Main, im Namen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

**Berichterstattung:** Prof. Dr. Harald Kosch, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der DFH

An der Arbeitsgruppe nahmen insgesamt 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, inkl. der Vortragenden teil. Die Moderation hat Herr Prof. Stefano Guerrini geführt, die Diskussion war rege und sehr konstruktiv. Am vorgesehenen Ablauf wurde festgehalten. Als Einstieg gab Frau Dr. Charlotte Rault einen Bericht über ihre persönliche Erfahrung als Cotutelle-Studierende sehr authentisch wieder. Sie berichtete über ihre intensiven Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit zwei Betreuern, von denen sie sehr profitiert hatte. Als Schwierigkeiten gab sie vor allem die nicht einfache administrative Durchführung der Promotion in Hinsicht der aus Ihrer Sicht mangelnden Unterstützung seitens der wissenschaftsunterstützenden Dienste der beteiligten Universitäten an. Sie wies darauf hin, dass es aus ihrer Sicht sehr wichtig sei, dass die Betreuer fachlich komplementär aufgestellt seien, damit hier keine Konkurrenz bei der Betreuung entstehen kann.

Aus dem DFH-Netzwerks berichtete Frau Prof. Nicole Colin sehr schön über ihre Erfahrung bei der Durchführung von Cotutelle-Promotionen aus deutsch-französischer Perspektive. Frau Colin ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der DFH und kennt auch daher die Seite der Evaluierungen der deutsch-französischen Doktorandenkollegs sehr gut. Sie geht auf die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen der deutschen und französischen Systeme ein, zum einen an die Promotionsarbeit und dann an die Benotung, Gutachten und das gemeinsame Verfahren, inkl. der Verteidigung. Die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen können systembedingt und auch für den weiteren Karriereweg entscheidend sein, sie können ebenso auf Grund unterschiedlicher interkultureller Zugangsweisen entstehen. Es ist wichtig, dass die an der Cotutelle-Promotion beteiligten Hochschulen einen Modellvertrag entwickeln, der regelmäßig fortgeschrieben und erneuert wird. Dieser muss um fachspezifische oder fakultätsspezifische Aspekte ergänzt werden, so dass er praxisnah eingesetzt und umgesetzt wird. Die Zugangsvoraussetzungen für die Promotion müssen klar geregelt sein, die formale Durchführung und die Bewertung der Promotion mit der gemeinsamen Note und dem gemeinsamen Gutachterbericht muss so gestaltet werden, dass eine Forschungs-Karriere in beiden Wissenschaftssystemen möglich ist und die Vorteile der Cotutelle-Promotion in diese eingebracht werden können.

Der dritte Beitrag erfolgte aus dem Blickwinkel einer anderen Einrichtung mit Expertise in der Thematik. Herr Dr. Matthias Köhler stellte im Namen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) die Angebote und Erfahrungen seitens der HRK zur Durchführung von Cotutelle-Promotionen sehr gut dar. Er ging zuerst auf die Mehrwerte eines Cotutelle-Verfahrens für die Promovierenden ein, sie liegen aus seiner Sicht in dem wissenschaftlichen Mehrwert durch eine Forschungsk Kooperation und in der Stärkung der internationalen Erfahrung durch den Aufenthalt und der Promotion in zwei Ländern. Er bestätigte die Herausforderungen in der Durchführung einer Cotutelle-Promotion und hatte dann einige Empfehlungen im Gepäck für die Gruppe, u. a. die Einrichtung einer zuständigen Stelle an den beteiligten Hochschulen für Cotutelle-Promotionsverfahren, um eine Konstanz in der Betreuung und der formalen Durchführung der Verfahren zu garantieren.

Er ging auch auf die Findungsphase einer Cotutelle-Promotion ein und ermunterte die angehenden Cotutelle-Promovenden, sich hier noch stärker Zeit zu nehmen, um ein gemeinsames Interesse mit den möglichen Betreuern am Forschungsgegenstand zu entwickeln, auch sollen bestehende Kooperationsbeziehungen und Erfahrungen zwischen Hochschulen besser genutzt werden. Die HRK möchte hier ihre Unterstützung für die Hochschulen auch ausbauen.

Am Nachmittag wurde mit Unterstützung des Moderators versucht, die gemeinsamen Problemstellungen zu konkretisieren und Lösungsansätze für die reibungslosere Durchführung einer Cotutelle-Promotion gemeinsam zu erarbeiten.

Der erarbeitete Leitgedanke war: **„Stolpersteine gemeinsam identifizieren und vermeiden“**.

Das Zustandekommen einer Cotutelle-Promotion erfordert einen Mehraufwand, es müssen zwei Hochschulen, zwei Betreuer und zwei Systeme miteinander verbunden werden. Die Promovierenden sehen sich am Anfang oft mit einem Berg an zu bewältigenden Aufgaben konfrontiert. Hier gilt es, mögliche Stolpersteine schnell und gemeinsam zu identifizieren. Eine frühe und transparente Kommunikation zwischen den Beteiligten, welche Erwartungen klar formuliert und welche den Möglichkeitsraum aufspannt, kann Probleme vermeiden und Lösungsfindungen anstoßen.

Die Diskutanten sprachen sich auch klar für die Initiierung eines besseren Informationsflusses zwischen den wissenschaftsunterstützenden Diensten an den beteiligten Hochschulen, den Betreuerinnen und Betreuern der Promotion, den Professorinnen und Professoren im Fachbereich und an den Fakultäten, der Hochschulleitung, resp. den zuständigen „École doctorale“ und vor allem mit den Promovierenden aus. Hierzu könnte sowohl ein verbessertes Betreuungsangebot der Stakeholder an den Promovenden und die Betreuer, die Einrichtung einer Kompetenzstelle in der Verwaltung und eine klare und aktuelle Niederschreibung der Richtlinien und Best Practice helfen.

Es zeigt sich, dass eine Einbettung der Cotutelle-Promotion in ein internationales Doktorandenkolleg (u. a. deutsch-französisches Doktorandenkolleg (DFDK)) die Durchführung der Promotion erleichtert. Die Beantragung eines Kollegs bei der wiederholten Durchführung von Cotutelle-Promotionen in einem Fachbereich sollte seitens der Hochschulen unterstützt werden. Bei diesem Prozess dürfte, so Stefano Guerrini, die Internationalisierung der Verwaltung selbst eine bedeutsame Rolle spielen.

Die DFH spielt bei allen diesen Aspekten eine entscheidende Rolle, sie konnte im deutsch-französischen Hochschulnetzwerk Vertrauen durch ihre langjährige Expertise in der Betreuung und Förderung von Cotutelle-Promotionen und DFDKs aufbauen und wirkt positiv auf die Hochschulen ein. Möglicherweise kann diese Rolle noch aktiver gestaltet werden.

Die DFH hat deswegen ihren Wissenschaftlichen Beirat beauftragt, eine Checkliste für eine Cotutelle-Vereinbarung zu erstellen. Von der Erstellung einer Mustervereinbarung wurde abgesehen, da diese in der Regel viele hochschulspezifische Passagen enthält, dagegen können mit einer Checkliste alle möglichen inhaltlichen Aspekte, die in einer Vereinbarung adressiert werden, aufgeführt und mit einer Erklärung für die Ausgestaltung versehen werden. Die Checkliste wurde in der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats der DFH am 1. Oktober 2020 in ihren Grundzügen verabschiedet und steht als Dokument im Tagungsreader zur Verfügung. Der Wissenschaftliche Beirat und das Präsidium der DFH erhoffen sich, durch die Veröffentlichung den zukünftigen Promovierenden, den Betreuerinnen und Betreuern und den wissenschaftsunterstützenden Diensten an den Hochschulen ein Werk an die Hand zu geben, welche die Gestaltung der Vereinbarung vereinfacht und über die Hochschulen vergleichbarer macht. Die DFH beabsichtigt, für die praktische Durchführung der Verfahren eine weitere Handreichung erarbeiten zu lassen und im kommenden Jahr ein Weiterbildungsseminar für Verwaltungspersonal und interessierte Kolleg\*innen aus ihrem Netzwerk durchzuführen.

Erstellt von Prof. Dr. (ENS Lyon) Harald Kosch, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats der DFH, 21.11.2020